

## Interview mit Schulleiterin Elke Hein



**Welche Bauarbeiten sind in diesem Schuljahr geplant?**

Bis zum 19.08.2018 **SOLL** die Sanierung des B Gebäudes und die Errichtung des Multifunktionsraumes sowie der Aufzug fertig sein.

**Wann kommt der Container weg?**

Der Container bleibt bis zum Ende der Bauarbeiten! Es wird demnächst Container-Unterricht geben wegen der Sanierung des B Gebäudes. Er wird dann mit Ende der Bauarbeiten im Februar 2019 wegkommen.

**Könnte man nicht auch wieder den Eingang zur Wallpromenade aufmachen?**

Das Tor soll vorerst geschlossen bleiben, weil einige Schüler dort geraucht haben und es dann Beschwerden durch die Anwohner gab. Aber wenn man mir genug Gründe nennen könnte, dass es wieder geöffnet werden soll, würde ich mir das auch anhören und dann neu entscheiden.

**Wann kommt die Holzhütte für den Verkauf?**

Die Holzhütte soll eventuell im September kommen, aber es wurde nur eine Hütte in der Größe 2x3 Meter genehmigt, wir aber wollen 4x2,5 Meter.

**Warum wurden die Pausenzeiten verändert? Hängt das auch mit dem Bau zusammen?**

Das hängt nicht mit dem Bau zusammen. Es geht um die Wartezeiten auf den Bus nach Schulschluss. Die dürfen nicht länger als 30 Minuten sein. Das wurde abgestimmt mit den Fahrplänen. Der Schülertransport erfolgt durch den ÖPNV.

*(Die Fragen stellten Josi, Helene, Johanna)*



Die Grube für die zukünftige Cafeteria



Am Giebel ragen die Stahlverankerungen für den Lift aus den Pfützen



## Einhörner vs Flamingos – Was ist cooler?

Einhörner waren letztes Jahr sehr beliebt – egal, ob bei Jung oder Alt. Der Trend scheint ungebrochen. Immer noch gibt es treue



Einhornfans unter uns. Doch nun wird die Existenz dieses seltenen Fabeltiers von einer Kolonie lachsfarbener Vögel bedroht: Die Flamingos kommen!!! Wie konnte das nur passieren? War der Flamingo Star in einem Disneyfilm? Gibt es ein Computerspiel mit ihm in der Hauptrolle? Ist eine berühmte Sängerin im Flamingokostüm aufgetreten??? – Nichts dergleichen! – Er war einfach da. Und wurde Trend! –

Vielleicht einfach, weil der Vogel gut zum Sommer passt und Federn in Trendfarbe trägt.

Überall ist er zu finden: auf Schuhen, Taschen, T-Shirts.



seinen treuesten Fans geliebt werden. (Jenni)

Am liebsten in Kombination mit Kokospalmen oder Ananas. Doch das reicht den Produzenten nicht. Die absurdesten Produkte werden nun mit dem Federvieh beworben. Der lustige Vogel verdrängte die bunten Einhörner von den Alltagsklamotten. Dabei ist jetzt schon absehbar, dass der Trend - und damit die exotischen Vögel - wieder aussterben werden. In der Branche wird schon heiß spekuliert, wer oder was die Flamingos ablösen könnte. Hoch gehandelt wird dabei das Lama.

Wir sind schon gespannt, wer den Trend mitmachen wird. Aber das Einhorn wird sicher noch lange von



**Prost! Armes Einhorn!!!**

# Unsere Referendare

## Steckbrief: Wilhelm Sprawe



Fächer: Ethik und Geschichte  
(früher noch Philosophie)

Lieblingsfach: mal so, mal so

Alter: 27 Jahre

Geburtsdatum: 16. Januar

Wohnort: Stendal

Familienstand: verheiratet, eine Tochter (3 Monate)

Haustiere: Hündin (Emma)

Lieblingsfarbe: orange

Lieblingsmusik: Was so angesagt ist

Lieblingsbuch: „Die dreizehneinhalb Leben des Käpt’n Blaubär“ und „Die Verwandlung“

Lieblingsfilm: „Into the Wild“

Lieblingstag: Freitag

Lieblingsessen: Lasagne

Lieblingsgetränk: Alkoholfreie Cocktails

Mag ich am MAG: freu mich jeden Morgen herzukommen

Mag ich nicht: die Baustelle

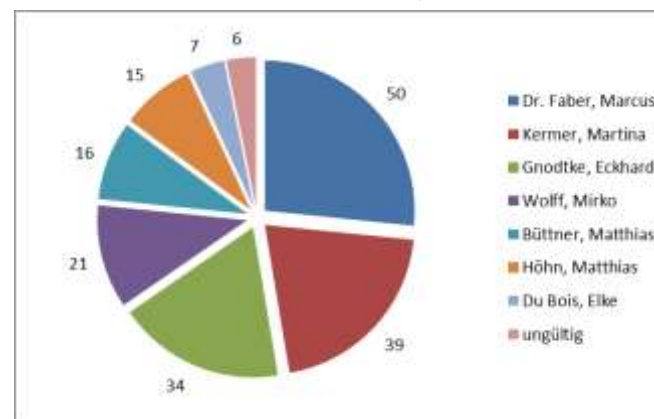
Zukunftswunsch: dass ich hier bleiben kann

(Text und Foto: Helene)

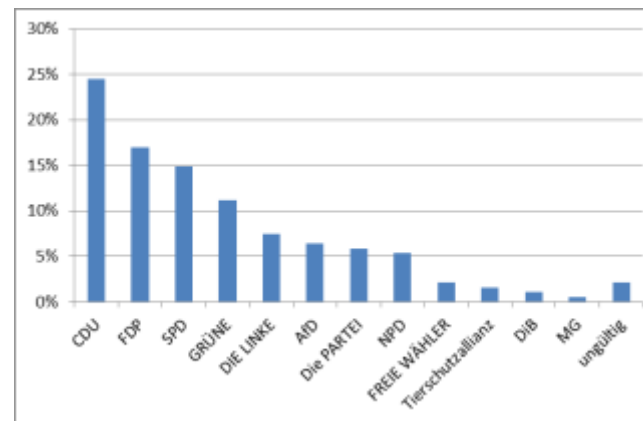
# Ergebnisse der Juniorwahl am MAG

In der Woche vor der Bundestagswahl 2017 hatten auch über 200 Schüler der Sozialkundekurse Klasse 9-11 die Möglichkeit, per Computer an der Juniorwahl teilzunehmen. Dabei konnten sie mit ihrer Erststimme einen Kandidaten aus unserem Wahlkreis 66 auswählen. Mit der Zweitstimme wird dann eine Partei gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei 93%. Auf der Webseite *Juniorwahl.de* erfahrt ihr, wie die Jugendlichen in ganz Deutschland bzw. in Sachsen-Anhalt abgestimmt haben.

Nur hier könnt ihr auch nachlesen, wie die Schüler des MAG gevotet haben:



Marcus Faber (FDP) hätte das Direktmandat gewonnen (im Gegensatz zu Gnodtke von der CDU bei den Erwachsenen).



Bei den Parteien lag auch die CDU vorn. Jedoch hätten hier noch 2 weitere Parteien die 5%-Hürde übersprungen (Die Partei und die NPD), um in den Bundestag einzuziehen. (Grafiken von M. Fritze)

# Zeitzeugengespräch am MAG

Ende September hatten Schüler der 10. Klassen die äußerst selten gewordene Chance, mit Überlebenden aus Auschwitz zu sprechen. Die Landeszentrale für politische Bildung hatte den Kontakt zu den Überlebenden hergestellt, die aus der Ukraine stammen. Osterburg war ihre zweite Station auf der einwöchigen Reise durch Sachsen-Anhalt.



Mucksmäuschenstill war es, als Prof. Igor Malitzki zu erzählen begann. Zunächst wie er seine verletzte Mutter zu Verwandten an einen Ort brachte, der 300km entfernt war. Dann: wie er mehrere Fluchtversuche unternahm, um der deutschen Gestapo zu entgehen. So entkam er mit anderen Gefangenen aus dem fahrenden Zug, indem sie sich durch ein Loch im Boden aus dem Abteil „abseilten“ und auf die Gleise fallen ließen. Zu Fuß machten sie sich auf den Weg Richtung Osten. Sie wussten zunächst nicht, dass sie schon in Österreich gelandet

waren. In Tschechien angekommen wurden sie von den Dorfbewohnern mit Suppe versorgt. Bleiben konnten sie aber nicht, da die Bewohner Angst hatten, dass die Flüchtigen entdeckt werden und ihr Dorf angezündet wird. So gerieten sie irgendwann wieder in die Hände der Gestapo und landeten in einem Gefängnis. Schreckliche Dinge musste Igor mit ansehen, der damals erst 16 Jahre alt war. Russische Gefangene wurden auf dem Platz angeschossen in die Beine, damit es stark blutete. Jüdische Gefangene wurden danach gezwungen, den Blut getränkten Sand zu essen.

Wochen später wurden sie auf einen Transport geschickt. Als sie ankamen, wussten sie nicht, dass sie in Polen waren – in Auschwitz. Alle „Passagiere“ mussten sich an der Bahnsteigkante aufstellen, ihren Besitz abstellen und mit Namen kennzeichnen. Unter ihnen viele Juden, denen gesagt wurde, sie sollen wegen einer Umsiedlung alle Wertsachen mitbringen. Ein Befehlshaber schritt die Reihen ab und zeigte auf gut gewachsene Menschen, die heraus treten sollten. Unter ihnen Igor. Alle anderen sollten sich zu den Waschräumen

bewegen. Igor empfand das ungerecht, weil er doch die Dusche nach seinem

Gefängnisaufenthalt viel nötiger hatte als die Menschen, die gerade erst von zu Hause abgeholt wurden. Erst viel später erfuhr er, dass die Duschräume als Gaskammern fungierten. In Auschwitz mussten sie sich entkleiden. Sie bekamen eine Nummer in den Unterarm tätowiert, die noch heute zu sehen ist.

Außerdem Bekamen sie eine gestreifte Hose, ein Hemd und ein Käppi. Auf dem Hemd war ein bunter Winkel angebracht, der die Häftlinge kennzeichnen sollte:

Saboteure, Kriminelle, Juden, Schwule, Lesben... Darunter ein Buchstabe, der auf die Herkunft weist, z.B. „R“ für Russe. Er fühlte sich wie Vieh, das gebrandmarkt wird. Die Gefangenen wurden nach dem Geschlecht getrennt untergebracht: Die Männer in ehemaligen Kasernen in Auschwitz, die Frauen und Kinder im 2 km entfernten Birkenau in extra dafür errichteten Ställen ohne Strom- und Wasserversorgung. Igor hatte bald das Glück, als Fuhrmann ausgesucht zu werden. Hier half ihm, dass er in seiner Kindheit viel mit Pferden zu tun hatte. Seine Aufgabe bestand darin, Trinkwasser von Auschwitz nach Birkenau zu transportieren. Dort traf er auf ein junges Mädchen, die aus seiner Heimat in Charkiv stammte. Sie bat ihn um Brot. Igor schaffte es, Brot aus dem Bereich „Kanada“ zu schummeln. In „Kanada“ lagerten all die Kleidung, Schuhe, Schmuck und Lebensmittel, die man den Häftlingen abgenommen hatte. Jedoch noch größere Dankbarkeit erntete er unter den Frauen, als es ihm gelang, Lappen zu organisieren. Er gab vor, diese für die Abdichtung der Wasserfässer zu benötigen. Die Frauen rissen ihm die Lappen förmlich aus der Hand. Wofür sie benötigt wurden, erschloss sich ihm aber erst viele Jahre nach dem Krieg. Eines Tages erkannte ihn eine Frau auf der Straße. Sie umarmte und küsste ihn und bedankte sich für die Unterstützung im Lager. Igor hatte seine Ehefrau dabei. Sie sagte ihm, dass es der Frauenhygiene diene. Noch heute zeigt Prof. Malitzki ein tiefes Mitgefühl und Achtung für die Frauen. Nach dem Krieg und seiner Zeit im Wehrdienst studierte er, promovierte und dozierte an der Universität für Maschinenbau. Selbst heute, im Alter von 92 Jahren, hält er dort noch Vorlesungen. Aber niemals in seinem Leben hat er einer Studentin die Note „Unbefriedigend“ („Dwoika“) gegeben. Immer sieht er die bedauernswerten Mädchen aus Birkenau vor sich.



Zurück zu  
Auschwitz:  
Malitzki selbst  
wurde Opfer von  
Josef Mengele, der  
dort grausame  
medizinische  
Experimente  
durchführte. Er  
wurde auf einen  
Stuhl gebunden

und dann wurden ihm 5-6 Backenzähne gezogen und in einen Becher geworfen. Ohne Betäubung!!! Ihm wurde nur geraten, drei Tage nichts zu essen und nur Wasser zu trinken. Dann wurde er wieder vorgeführt und Mengele versuchte, ihm Zähne wieder einzusetzen. Ob es seine eigenen waren, wusste er nicht. Die Prozedur war so schmerzhaft, dass er für viele Tage das Bewusstsein verlor. Als sich die Sowjetarmee dem Lager näherte, wurde ein großer Teil der Häftlinge in andere Lager deportiert. Ihn hat es besonders schlimm getroffen. Er wurde in das Lager mit dem schlechtesten Ruf verbracht: nach Mauthausen im heutigen Österreich. *„Zeitweise wurden hier bis zu 1800 Häftlinge eingepfercht, die auf dem nackten Boden schlafen mussten. Sie erhielten weder Decken noch Schuhe, nur ein Hemd und eine Hose. Die Todgeweihten, die offiziell nicht existierten, bekamen nur alle drei Tage eine dünne Steckrübensuppe. Ihre Tage mussten sie von 6 Uhr morgens bis 20 Uhr abends auf dem winzigen Hof verbringen. Dort waren sie dem Sadismus ihrer Bewacher ausgeliefert, die sie mit Turnübungen quälten oder mit Knüppeln im Entengang rund um die Baracke jagten.“* (Spiegel.de vom 02.02.2015)

Prof. Malitzki erzählt, wie ihm die Flucht gelang. Über 500 Häftlinge überwältigten die Bewacher, indem sie mit Feuerlöschern und Möbelstücken auf sie losgingen. Beim Versuch, über die Mauer zu klettern, wurden viele erschossen. Sie flüchteten in die nahe gelegenen Wälder. Der Bürgermeister der Stadt rief alle Einwohner auf, die vermeintlichen Schwerverbrecher zu jagen. Nicht nur SS- Soldaten, sondern auch viele Einwohner beteiligten sich an der Hetzjagd. Ein großes Blutbad begann. Innerhalb weniger Tage wurden fast alle

entflohenen Häftlinge ermordet. Nur 11 überlebten. Unter ihnen Prof. Malitzki! Bei einer Audienz bei Papst Benedikt wollte dieser wissen, wie er nur überleben konnte. Das sei doch sicher mit Gottes Hilfe gewesen. Den Glauben an Gott hatte er jedoch schon lange verloren. Er vertraute in seinem Leben auf 4 Regeln, die er sehr gern auch den Jugendlichen vom Gymnasium mitgeben wollte:

1. Lebe bescheiden, sei nicht gierig!
2. Trage die Liebe zu den Menschen in deinem Herzen!
3. Hasse nicht!
4. Liebe deine Heimat! Denn die Natur bringt das Leben hervor.

Für ihn ist es schrecklich mit anzusehen, dass sich sein Heimatland schon wieder im Krieg befindet. In der östlichen Region Donbass sterben jeden Tag Menschen im Kampf der ukrainischen Armee gegen russische Separatisten. Doch er hegt keinen Groll gegen die Deutschen oder die Russen. Es sind immer nur die Regierungen schuld. *„Die kommen und gehen, aber die Menschen, die bleiben.“* Immer noch betretenes Schweigen im Klassenraum. Doch es sollte auch Zeit für Fragen bleiben. So hoffte wohl eine Schülerin auf ein Happy End, als sie sich erkundigte, ob Igor jemals seine Familie wieder gesehen hatte. Er sagte dazu, dass er nicht gleich nach Kriegsende nach Hause zurückkehren konnte. Er musste noch fast sechs Jahre in der russischen Armee dienen. So war er in Berlin im Einsatz, weil die Lage dort zwischen den Amerikanern und den Sowjets brenzlich war. Auch in Asien war er im Einsatz. Erst 1950 konnte er in die Heimat



zurück. Dort erfuhr er, dass seine Mutter zwei Jahre zuvor verstorben war. Er hatte sie nie mehr gesehen! (Text und Fotos: Undine Theiß)

*Prof. Malitzki erklärt Schulleiterin Hein die Bedeutung der Auszeichnungen. Besonders stolz ist er auf die Ehrennadel seiner Heimatstadt Charkiv.*

# MAG - Orte des Gravens



Ehemaliges „Redaktionszimmer“ der Schülerzeitung im Turmzimmer



↑ Auf dem Dachboden / Gruselexponate im Keller ↓





Links: seit Jahrzehnten haben sich Schüler und Bauarbeiter an den Wänden verewigt; rechts: im Kellergewölbe  
(Fotos: Josi)

# GRUSELGESCHICHTE

Ich war zu Hause. Allein. Ganz allein. Plötzlich hörte ich ein Quietschen, welches nur durch unsere Haustür gekommen sein kann, da keine andere Tür in unserem Haus dieses Geräusch machte. Ich zitterte und verkroch mich unter meiner Bettdecke. Kurz darauf öffnete sich meine Zimmertür fast geräuschlos. Ich traute mich nicht zu atmen und schreckte hoch. Verschwitzt und mit einem lauten Schrei wachte ich von meinem Traum auf. Ich atmete ein paarmal tief durch und legte mich wieder zurück ins Bett. Schließlich, nach längerer Zeit, schlief ich wieder ein. Den nächsten Morgen wachte ich ohne weitere Zwischenfälle auf, machte mich fertig und ging zur Schule. Als ich mich abends nach der letzten Hausaufgabe in Chemie ins Bett legte, hatte ich wieder dieses mulmige Gefühl im Bauch, als ich an den schrecklich wahrwirkenden Traum zurückdachte. Schließlich musste ich mir eingestehen, dass das doch alles Fantasie und Einbildung war und ich noch ein paar Minuten wach im Bett lag. Heute war ich wirklich alleine, was mir die Angst wieder zurückbrachte. Diesen Traum konnte ich einfach nicht verbannen. Kurze Zeit später hörte ich ein Quietschen. Dieses Geräusch konnte nur von unserer Haustür stammen! „Mein Traum wird wahr!“, murmelte ich zitternd und voller Angst. Die Haustür wurde durch ein wiederholtes Quietschen wieder geschlossen. Wie in Zeitlupe konnte ich jemanden die Treppe hochgehen hören. Bloß dass das kein Gehen war – das war ein nicht zu überhörendes Stampfen! Als mir klar wurde, dass der Unbekannte ohne Zweifel gerade vor meiner Tür stand, schrie ich ohne zu überlegen laut auf. Als ich registrierte, was ich getan hatte, schwang mein Körper sich wie von alleine aus dem Bett und ging zu meinem Kleiderschrank.



Dieser hatte ein Regal, welches leer war und ich hineinpassen würde. So zwängte ich mich in Rekordzeit in das Regal und atmete, so leise ich konnte. Eigentlich gar nicht. Geräuschlos wurde die Tür geöffnet. Das konnte ich nur durch den Mond, der durch das

Fenster schien und den Schatten der Tür erzeugte, erkennen. Nun sah man die Schraffur eines Schattens, der von einem mittelgroßen Menschen stammte. Als würde er wissen, dass ich mich im Regal versteckt hielt, drehte der Unbekannte sich um und schlug meine Richtung ein. Ich hielt zitternd meinen Atem an und wartete. Und wartete. Wie in Zeitlupe kam der Fremde immer näher. Immer näher. Plötzlich sagte er: „Hast du eine Uhr? Ich würde gerne wissen, wie spät es ist“. - „Wer bist du?“ (Verfasser bekannt)

# Preisrätsel



Welcher Lehrer verbirgt sich hinter diesem süßen Babybild?

Tipps:

- Er war damals schon sehr sportlich.
- Wurde mit einem rosa Strickpullover berühmt.
- Er begrüßt seine Schüler immer mit einem kurzen „Hi!“

Werft den unteren Abschnitt mit eurer Lösung bis zum 30. November 2017 in unseren roten Postkasten.

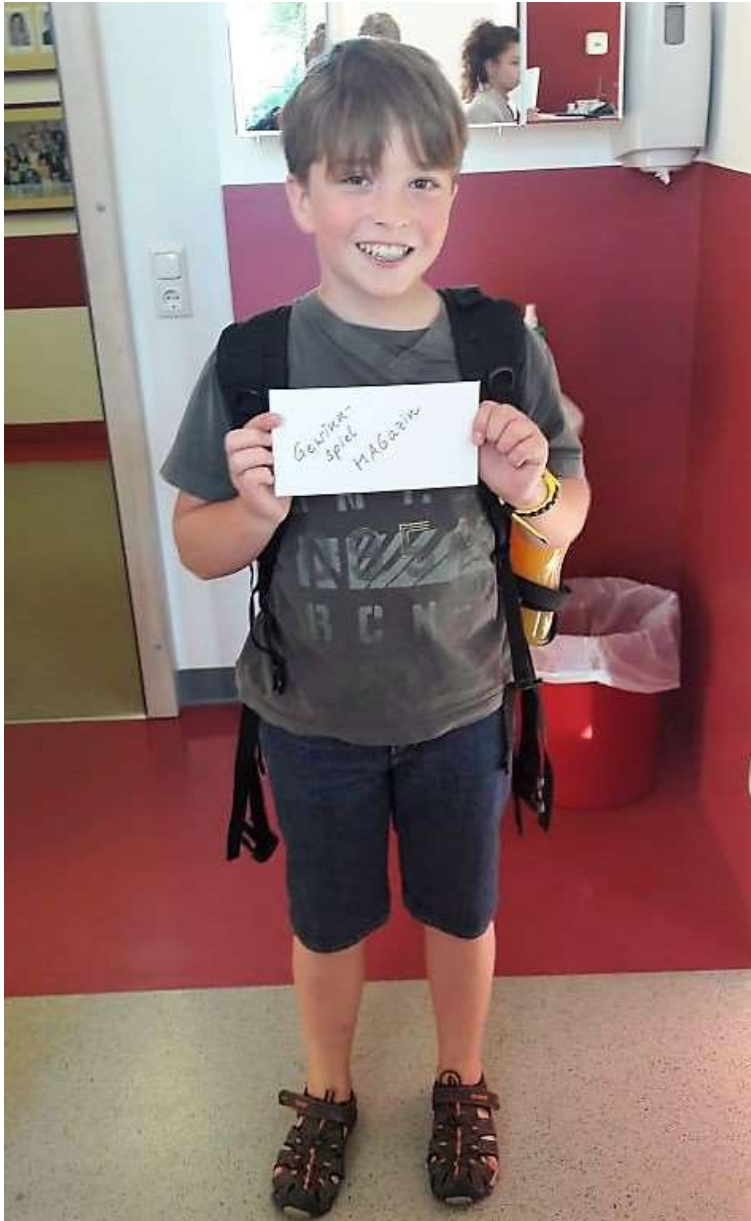
Diesmal könnt ihr einen Gutschein von Rossmann gewinnen.

.....✂.....✂.....✂.....

Die gesuchte Person ist: .....

Name, Vorname (Klasse): .....





Hier seht ihr den Gewinner des Preisrätsels unserer Sonderausgabe zur Projektwoche.

Das Lösungswort lautete **Margelite.**

Vor wenigen Tagen konnte A. Jambor aus der Klasse 6b seinen Preis in Empfang nehmen: einen Gutschein von Apo's Döner in Höhe von 10€.

(Foto: Larissa)

## Aufruf: Schüler helfen Schülern

Da im Juni viele Schüler und Schülerinnen (vor allem aus den 12ten Klassen) die Schule verlassen mussten, starten wir nun einen Aufruf, um wieder neue Schüler für das Projekt anzuwerben. Interessenten melden sich bitte bei Angelika Trösken (meistens im D-Gebäude zu finden) oder Steffi Wecke (A). Folgende Angebote hängen bereits aus, aber für viele Fächer oder Klassenstufen fehlt noch ein passender „Nachhilfelehrer“.

Name mit Wohnort und Telefonnr.	Klasse	Fach/Fächer	Bevorzugte Klassenstufe
Emelie Wagner 39615 Schönberg	11b	Mathematik	5,6
Julia Hoyer 39606 Kossebau	11b	Mathematik	5,6
Tabea Herzgerodt Flessau 039392/91296	12d	Französisch	7-10
Frauke Arndt Sekretariat	12c	Französisch	7-10
Leonie Brun Rossau 0152003439245	11b	Englisch	5-10
Laura Seifert, Osterburg 015753697725	12d	Mathe , Chemie	5-9
Michel Bremer Seehausen 015255907869	12d	Mathe Geographie	5-12 5-10
Charlotte Reppenhagen Werben 015226883028	12d	Englisch	5-11
Jendrik – Ben Kehling Osterburg 015251937006	9a	Geographie Russisch	5-8 7,8